

Städtebauförderung 2020 – einfacher, flexibler, grüner.

Bitte anwenden!

Text: Frank Böhme, Vizepräsident

Die „neue“ städtebauliche Förderung konzentriert sich zukünftig auf drei Programme: „Lebendige Zentren“, „Sozialer Zusammenhalt“ und „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ und ist mit insgesamt 790 Millionen Euro ausgestattet. Eine Ausweisung von Fördergebieten und ein integriertes Entwicklungskonzept sind wie bisher Voraussetzungen für die Aufnahme in eines der Programme. Die Verwaltungsvereinbarung „Städtebauförderung 2020“ gilt seit dem 7. Mai 2020.

Warum nun der Zusatz BITTE ANWENDEN im Titel? Seit Jahren pflegt die Architektenkammer den Kontakt zu den Städten und Landkreisen des Landes. In regelmäßigen Gesprächen werben wir für BAUKULTUR und erörtern aktuelle Themen der Stadtentwicklung. Anlässlich eines Termins mit der Verwaltungsspitze eines Oberzentrums und der Diskussion zum Vorgehen bezüglich des anstehenden Leerstandes eines Kaufhauses im Stadtzentrum wurde deutlich, dass der Stadt-

Starke örtliche Akteure sind wichtig, um Fehlentwicklungen in der Stadtentwicklung zu beseitigen und Qualitäten zu schaffen.

rat einen Grundsatzbeschluss gegen die erneute Festlegung eines Sanierungsgebietes gefasst hat. Da schwingt Skepsis gegenüber den öffentlichen Instrumenten mit. Vermutlich auch, wenn das Fördergebiet „Lebendiges Zentrum“ heißt.

Was könnten Beweggründe für einen Stadtratsbeschluss gegen die Städtebauförderung sein? Sind es „negative Erfahrungen“ mit klassischen Sanierungsverfahren, spricht den Ausgleichsbeträgen, oder eine grundsätzliche Skepsis gegenüber Städtebaufördermitteln für die Bewältigung der innerstädtischen Herausforderungen?

Die Schließung einer Kaufhausimmobilie, die durch Corona letztlich nur beschleunigt wurde, beeinflusst die innerstädtische Entwicklung erheblich, da sich damit räumliche Flächenanteile verschieben und Nutzungsstrukturen verändern können. Einen Nachfolgehändler in verlorener Größenordnung wird es aller Voraussicht nach nicht geben. Vielmehr steht der Um- und Rückbau mit Neugestaltung, Umnutzung und besserer Architektur an. Außerdem sind Freiflächen zu qualifizieren: Es braucht mehr Aufenthaltsflächen, mehr Grün, Licht und Luft. Aufgaben, welche die neue Städtebauförderung bereits ins Visier genommen hat.

Es scheint, dass die Planerkollegen in den Städten, aber auch auf Landesebene jede Unterstützung gebrauchen können, um die mit der Neustrukturierung der Städtebauförderung angedachten Verbesserungen – einfacher, flexibler, grüner – in den Gemeinden auch anwenden zu können. Wir als Kammer, Architekten und Planer, stehen gerne hilfreich zur Seite. □



Foto: Heike Rost, Mainz



Die Kammer – Sachverwalter der Mitgliederinteressen

Text: Prof. Dr. Winfried Kluth, Halle (Saale)

Organisationen sind kein Selbstzweck, sondern durch ihre dienende Funktion geprägt und gerechtfertigt. Bei staatlichen Organisationen ist dabei eine zentrale Frage, ob diese dem „Herrscher“ oder den Mitgliedern zu dienen bestimmt sind. Die im frühen 19. Jahrhundert in der deutschen Verwaltungstradition etablierte kommunale Selbstverwaltung hat erstmalig die Interessen der Einwohner in den Vordergrund des Organisationszwecks gestellt. Das Kammerrecht hat sich daran orientiert und diese Gedanken für die Wirtschafts- und Berufskammern durchdekliniert. Daraus folgt, dass die Förderung der Interessen der Mitglieder die – geschriebene oder ungeschriebene – Hauptaufgabe aller Kammern und damit auch der Architektenkammern ist.

Die freien Berufe verstehen sich als professionelle Sachwalter von Interessen, die regelmäßig über das eigene Gewinnstreben und die subjektiven Interessen der Auftraggeber hinausgehen. Rechtspflege, Bevölkerungsgesundheit und eben auch (nachhaltige) Baukultur, Landschaftspflege und städtebauliche Entwicklung prägen die gemeinwohlbezogene Dimension der Berufs- und Kammeraufga-

Das Ehrenamt hat die Chance, aber auch Pflicht, den Selbstverwaltungsgedanken mit Leben zu füllen.

ben. Diese werden in der Selbstverwaltungsorganisation Architektenkammer eigenverantwortlich konkretisiert und verfolgt.

Bei der Interessenförderung geht es nicht darum, jedes tatsächliche Interesse der Mitglieder zu unterstützen. Das Interesse ist vielmehr durch Berufsrecht und Berufsethos inhaltlich genauer ausgerichtet. In der heutigen Zeit hat das zur Folge, dass die Architektinnen und Architekten und ihre Kammer in besonderer Weise den Zielen des Umweltschutzes und des nachhaltigen Bauens und Wohnens verpflichtet sein sollten. Dazu tragen sie durch eigenes Verhalten sowie die Beratung anderer staatlicher Stellen bei.

Die Orientierung an Berufsrecht und Berufsethos schließt auch die Berufsaufsicht ein. Schon die ersten Kammergesetze haben die Wahrung des Berufsethos als Aufgabe der Kammern hervorgehoben. Das IHK-Gesetz macht dies in § 1 Absatz 1 dadurch deutlich, das dort von der „Wahrung von Sitte und Anstand des ehrbaren Kaufmanns“ als Kammeraufgabe nennt. Der Erlass der Berufsordnung, die Berufsaufsicht und die Schlichtung von Streitigkeiten dienen in diesem Sinne den gleichen Zielen.

Wie die Kammern ihre Aufgaben erfüllen, ist in erheblichem Umfang in die Eigenverantwortung der Kammerorgane gestellt, wobei der Mitgliederversammlung als Hauptorgan die größte Gestaltungsverantwortung zufällt. Das in diesem Organ wirkende Ehrenamt hat die Chance, aber auch die Pflicht, dadurch den Selbstverwaltungsgedanken mit Leben zu erfüllen. Die hauptamtliche Geschäftsstelle ist berufen, die Mitglieder des Berufsstandes dabei zu unterstützen.

Das gleiche gilt im Übrigen auch für die Staatsaufsicht, der nach heutigem Verständnis auch die Aufgabe zukommt, die Umsetzung der gesetzgeberischen Grundentscheidung für die Selbstverwaltung zu fördern und zu sichern. □



Prof. Dr. Winfried Kluth © Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

„Architektur wirkt zwischen Kunst und Kommerz.“

Alle Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sind inzwischen Kammermitglieder. Damit haben wir die Grundlage geschaffen, deren

Anliegen wirkungsvoll in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs einzubringen: nachhaltige Umweltgestaltung für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur – faire Arbeitsbedingungen.

Heute baut morgen.“



© dremco

Dr. Michael E. Coridaß, ehemaliger AKRP-Hauptgeschäftsführer (1983-2011)

Baukultur – Chance und Aufgabe im ländlichen Raum

29. Oktober 2020, Fachveranstaltung in Prüm

Baukultur wird immer häufiger als Leitbegriff diskutiert, ebenso oft ganz selbstverständlich als positives Ideal angepriesen und sehr gerne im Zusammenhang mit Tourismus, Identität und Authentizität zitiert. Abstrakt betrachtet, ist Baukultur Konsens.

Doch die Produktion von Baukultur ist nicht voraussetzungslos, noch nicht einmal das baukulturelle Erbe ist einfach da. Die gemeinsam mit dem Landkreistag Rheinland-Pfalz für den **29. Oktober** in Prüm geplante Fachveranstaltung will Baukultur als gesellschaftliche Aufgabe und als Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung in den Blick nehmen. Der Vorsitzende des Landkreistages Rheinland-Pfalz, Günther Schartz, und Kammerpräsident Gerold Reker laden nach Prüm ein.

Der Vormittag nimmt unter dem Titel „Erfahrungen und Visionen“ unterschiedliche regionale Baukulturinitiativen von der Eifel über das Alpenvorland, den Schwarzwald und die Südliche Weinstraße in den Blick. Am Nachmittag geht es um „Umsetzung und Instrumente“. Als Redner haben unter anderem Reiner Nagel, der Vorstandsvorsitzende der Bundesstiftung Baukultur und Hansjörg Mair, Geschäftsführer der Schwarzwald Tourismus GmbH zugesagt.

Die Veranstaltung wird entsprechend der Ende Oktober geltenden Regeln der Corona-Bekämpfungsverordnung durchgeführt.

□ Annette Müller

Weitere Informationen und Anmeldung:

□ www.diearchitekten.org/x/regional

Programm

10.00 Uhr *Ankommen*

10.30 Uhr **Eröffnungsgespräch**

- Günther Schartz, Vorsitzender des Landkreistages Rheinland-Pfalz
- Dr. Joachim Streit, Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm
- Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

11.00 Uhr **Visionen und Erfahrungen – Impuls**

- Michael Pelzer, Weyarn, Bürgermeister a.D., Mitinspirator Baukulturregion Alpenvorland

12.00 Uhr **Visionen und Erfahrungen – Expertenrunde**

- Baukulturinitiative Deutsche Weinstraße, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Landkreis Bad Dürkheim
- Baukultur im ländlichen Raum, Prof. Dr. Florian Kluge, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, „Baukulturregion Alpenvorland“
- Baukultur und Tourismus, Hansjörg Mair, Geschäftsführer Schwarzwald Tourismus GmbH

13.00 Uhr *Mittagspause*

14.00 Uhr **Umsetzung und Instrumente – Impuls**

- Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur

15.15 Uhr **Umsetzung und Instrumente – Expertenrunde**

- Günther Schartz, Vorsitzender des Landkreistages Rheinland-Pfalz
- Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz
- Herbert Sommer, Vorsitzender des bundesweiten Netzwerkes Baukultur, Ministerium der Finanzen
- Henning Schwarting, Referatsleiter Städtebauförderung, Ministerium des Inneren und für Sport
- Nadya König-Lehrmann, Geschäftsführerin des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Maik Böhmer, Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin

16.30 Uhr *Ende der Veranstaltung*

Schloss mit Holz – Ortsgespräch in Lauterecken

30. Oktober 2020, 16 – 18 Uhr



Klaus Müller, classic art (Foto, Kusel)

Das nächste Ortsgespräch führt am **30. Oktober 2020** nach Lauterecken zum Veldenzschloss. Das sich dreiseitig um den Schlosshof gruppierende Ensemble der ehemaligen Residenz der Grafen von Pfalz-Veldenz mit einem wichtigen Eckturm und dem um 1752 auf dem spätmittelalterlichen Schlosskeller errichteten Amtshaus wurde im Sinne der Denkmalpflege instandgesetzt. Im Mittelteil befindet sich das zeitgemäß neu errichtete Treppenhaus mit Aufzug, daneben zwei neue, öffentliche Räume. Eine Holzfassade bildet jetzt die Außenseite zum Hof.

Die Reihe der Ortsgespräche diskutiert anhand ausgewählter Projekte die Positionen

der Denkmalpflege, der Nutzung und der architektonischen Gestaltung. Am Anfang steht immer die Besichtigung des Ortes, es folgt eine Gesprächsrunde mit den Projektbeteiligten: Architekten, Denkmalpfleger, Bauherren und Nutzer kommen in wechselnden Konstellationen zu Wort. Themen sind sowohl die fachlichen Positionen als auch die Rolle der Beteiligten im Planungs- und Bauprozess.

Die Veranstaltung wird entsprechend der Ende Oktober geltenden Regeln der Corona-Bekämpfungsverordnung durchgeführt. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Bestätigung möglich! ▣ Annette Müller

www.diearchitekten.org/x/ortsgespraech



Foto: MUEFF

Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

„Holz ist der Baustoff der Zukunft. Wer auf Holz setzt, spart CO2. Deshalb wollen wir den Holzbau weiter stärken. In Rheinland-Pfalz lag 2019 die Quote überwiegend in Holz errichteter Gebäude mit insgesamt 22 Prozent – bei Wohngebäuden sogar mit 24 Prozent – zwar über dem Bundesdurchschnitt. Angesichts der Geschwindigkeit, mit der sich die Klimakrise verschärft, muss dies noch weiter vorangebracht werden.“

Ziel des gemeinsam mit dem Ministerium der Finanzen initiierten ´Klimabündnisses Bauen´ ist es daher, die Verwendung nachwachsender, kreislaueffizienter sowie möglichst regionaler und zertifizierter Rohstoffe bei Bauvorhaben in Rheinland-Pfalz zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, zähle ich besonders auch auf die Architektinnen und Architekten.“

„Unterschiedliche Menschen verfolgen im gemeinschaftlichen Diskurs und im vernetzten Handeln das Ziel einer gut gestalteten Umwelt; das zeichnet die Architek-

tenkammer aus und soll auch künftig ihre Triebfeder sein.“



© privat

Stadtplaner Boris Wüst, SGD Süd

Quo vadis **Raumplanung?**

2. Professor-Albert-Speer-Symposium am Lehrstuhl Stadtplanung der TU Kaiserslautern

Wie sieht die Zukunft der Raumplanung aus, welche Rolle nehmen darin Städtebau und Stadtplanung ein und welchen Einfluss haben innovative Planungsverfahren?

Diesen und anderen Fragen stellt sich das 2. Symposium der Professor-Albert-Speer-Stiftung unter dem Titel „Quo vadis Raumplanung? Herausforderungen für Raumentwicklung, Stadtplanung und Städtebau“ am **12. November 2020** an der TU in Kaiserslautern.

Im Oktober 2019 startete die Veranstaltungsreihe mit einem Symposium über das Wirken von Professor Albert Speer als Hochschullehrer an der TU Kaiserslautern. Ziel des 2. Symposiums ist es, über die Zukunft der

Planung zu diskutieren, auch in Post-Corona-Zeiten. Die Veranstaltung startet mit drei Vorträgen: Der erste Vortrag wird sich der Planung von Großprojekten und den dabei bewährten Strategien und Planungsprozessen widmen. Den großen Maßstab nimmt Dr. Reimar Molitor vom Region Köln/Bonn e. V. mit dem Entwerfen in der Region in den Blick. Welchen Aufgaben sich die Verwaltungen in den Zeiten nach Corona stellen werden, wird Thema des dritten Vortrags sein.

Im Anschluss werden die Themen und Positionen gemeinsam diskutiert. Auf dem Podium werden unter anderem die Münchener Stadtbaurätin Prof. Dr.(l) Elisabeth Merk, der Beigeordnete des Deutschen Städtetages Hilmar von Lojewski, Prof. Dr. Hartmut H. Topp aus Kaiserslautern, Dr. Oliver Weigel vom BMI

und ein Vertreter der Bundesfachschaft vertreten sein.

Das Symposium wird vom Lehrstuhl Stadtplanung der TU Kaiserslautern im Auftrag der Professor-Albert-Speer-Stiftung organisiert und findet in Kooperation mit der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL), der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz statt.

Die Veranstaltung wird voraussichtlich zusätzlich online als Livestream übertragen. Um Anmeldung wird gebeten. □ *Jana Breßler*

Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm erhalten Sie unter:

📄 www.ru.uni-kl.de/stadtplanung/startseite/

Baukulturinitiative „**Deutsche Weinstraße**“

Am 25. August hat sich die neu gegründete Baukulturinitiative zum ersten Mal getroffen und damit den Auftakt für die künftige Arbeit gesetzt.

Zur Auftaktveranstaltung auf dem Hambacher Schloss kamen rund 50 Vertreter aus Kommunen, Architektenschaft, Landesober- und Mittelbehörden sowie Vertreter des Tourismus. Nach der Begrüßung durch Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (Kreis Bad Dürkheim), Staatssekretär Stephan Weinberg (Finanzministerium) und Kammerpräsident Gerold Reker stellte Raimund Rinder, Landesplaner bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, die Baukulturinitiative und ihre Schwerpunkte vor. Im Anschluss informierte Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke über den Zusammenhang von Architektur, Städtebau und Tourismus.

In der abschließenden Diskussionsrunde verständigten sich die vier Partner der Initia-

tive – Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (DÜW), Landrat Dietmar Seefeldt (SÜW) sowie die Oberbürgermeister Marc Weigel (Neustadt) und Thomas Hirsch (Landau) – bereits weitgehend auf Gestaltungsleitfäden sowie die Auslobung eines Baukulturpreises.

„Unser Ziel ist es nicht nur die Fachleute zu erreichen, sondern wir wollen jeden für die gebaute Umwelt sensibilisieren. Damit wir alle die Augen öffnen, für Gebäude und Landschaft. Wir alle möchten, dass unsere Orte attraktiv bleiben und Baukultur ist hierfür ganz wesentlich“, sind sich die Initiatoren einig. „Die Herausforderung ist, Gemeinsamkeiten und Unterschiede an der Weinstraße zusammenzubringen. Hier gibt es größere Städte und kleine Gemeinden mit ihren Besonder-



© Sina Müller, Pressestelle des Landkreises Bad Dürkheim

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeldt (Mitte) gab im Frühjahr 2020 den Anstoß zur Gründung der Baukulturinitiative.

heiten. Und wir haben unterschiedliche Landschaften: Rheinebene, Weinlagen, Pfälzerwald. Dennoch gibt es zahlreiche verbindende Elemente und die gilt es, herauszuarbeiten.“

Dass sich eine kommunal getragene Initiative aus vier Partnern zusammenschließt, ist bisher einmalig in Rheinland-Pfalz. □

Raimund Rinder/Sina Müller

EnEV Kontrollstelle

Laut EnEV 2014 müssen die Länder ein Kontrollsystem für Energieausweise und Inspektionsberichte über Klimaanlage einführen und einen signifikanten Prozentanteil prüfen. Die Prüfung des ersten Jahrgangs in Rheinland-Pfalz ist abgeschlossen. Dazu ein paar Fragen an Dzevia Zukic von der Ingenieur- und Birgit Maack von der Architektenkammer RLP.

Was sind genau die Aufgaben der EnEV-Kontrollstelle?

Wir prüfen alle ermittelten Werte in den Energieausweisen in Bezug auf die Gebäudedaten auf ihre Richtigkeit. Dafür sind drei Kontrollstufen mit jeweils unterschiedlicher Kontrolltiefe vorgeschrieben, die aufeinander aufbauen.

Was wird in den verschiedenen Prüfstufen untersucht?

Die erste Kontrollstufe wird vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) durchgeführt und umfasst eine reine Validitätsprüfung der Eingabe-Gebäudedaten und der im Energieausweis angegebenen Ergebnisse. Die zweite Kontrollstufe prüft diese Daten und die daraus resultierenden Ergebnisse auf ihre Plausibilität. Die Stufe drei umfasst die vollständige Prüfung bis hin zur Inaugenscheinnahme des Gebäudes. In Rheinland-Pfalz hat das Umweltministerium die Prüfung der Energieausweise für Nichtwohngebäude und die Inspektionsberichte von Klimaanlage auf die Ingenieurkammer und die Prüfung der Energieausweise für Wohngebäude auf die Architektenkammer Rheinland-Pfalz übertragen.

Wie viele Ausweise und Inspektionsberichte werden in Rheinland-Pfalz geprüft und wie werden sie gezogen?

Die Ziehung erfolgt automatisiert per Zufall beim DIBt. Ein signifikanter Prozentsatz bedeutet in Rheinland-Pfalz insgesamt 114 Energieausweise pro Jahr. Diese sind jeweils hälftig Energieausweise für Wohngebäude und für Nichtwohngebäude. Dazu 19 Inspektionsberichte von Klimaanlage.

Wie erhalten Sie die Unterlagen und wie ist dabei Ihre Erfahrung mit den Ausstellern?

Für die Prüfung müssen wir die Unterlagen anfordern, die zur Erstellung des Energieausweises benutzt wurden sowie den Energieausweis

selbst. Die Aussteller sind gemäß EnEV verpflichtet, uns diese zur Verfügung stellen. Dabei ist die Qualität und Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen sehr unterschiedlich. Einige sind vorbildlich und gewissenhaft, was die Prüfung sehr vereinfacht. Andere stellen uns zunächst nur sehr lückenhafte Unterlagen zur Verfügung. Diese müssen wir dann nachfordern. Dass jemand gar keine Unterlagen eingereicht hätte, kam noch nicht vor. Im Großen und Ganzen ist die Bereitschaft und Akzeptanz gut.

Was passiert, wenn Sie feststellen, dass ein Energieausweis nicht richtig ausgestellt wurde?

In erster Linie geht es nicht darum, den Aussteller, sondern das Instrument Energieausweis hinsichtlich seiner Umsetzung und Umsetzbarkeit zu prüfen. Nichtsdestotrotz werden aber offenkundig nicht plausible oder vorsätzlich falsche Angaben näher geprüft und im Zweifelsfall auch an die zuständige Behörde gemeldet. Dies gilt auch bei nicht oder unvollständig abgegebenen Unterlagen.

Welches sind die häufigsten Fehler, die Ihrer Erfahrung nach den Ausstellern von Energieausweisen unterlaufen?

Die Qualität der Energieausweise ist gut. Aber natürlich gibt es auch Fehler, darunter rein formale Fehler, wie z.B., dass der Name oder die Unterschrift vergessen wurde. Zum anderen gibt es Rechen- und Zonierungsfehler. Die Modernisierungsempfehlungen sind meist sehr pauschal und unvollständig, diese werden aber zukünftig durch das GEG genauer werden müssen. Unsicherheit herrscht anscheinend auch bei der Ausstellungsberechtigung. Auch hier wird es in Zukunft weniger Missverständnisse geben, da das GEG die Ausstellungsberechtigung klar definiert. Bedauerlicherweise werden sehr viele Ausweise von Onlineausstellern ausgestellt.



Birgit Maack, Architektenkammer RLP und Dzevia Zukic, Ingenieurkammer RLP (v.l.n.r.)

Durch die große Anzahl, die diese jeden Monat bearbeiten, sind viele Angaben pauschalisiert und die Gebäudedaten alle vom Bauherren selbst aufgenommen. Dies kann sicher nicht mit einer Vor-Ort-Begehung und Datenaufnahme durch einen Fachmann verglichen werden.

Welche Tipps können Sie den Ausstellern geben?

Alle zur Bearbeitung gehörigen Unterlagen übersichtlich und gut auffindbar abspeichern! Da es einigen Ausstellern schwer fällt, die Registriernummer einem Ausweis zuzuordnen, sollten die Registriernummern immer gleich einer internen Bearbeitungsnummer zugeordnet werden. Zudem muss man berücksichtigen, dass alle relevanten Unterlagen zwei Jahre aufzubewahren sind.

Erfahren die Aussteller das Ergebnis der Kontrolle?

Nein. Bei der Kontrolle handelt es sich um eine Validitätsprüfung, die jahresweise ausgewertet wird. Eine individuelle Information über das Ergebnis der Kontrolle ist nicht vorgesehen. Die Erkenntnisse aus den Prüfungen gehen aber in die Fortbildungen der Kammern mit ein. □

Stadtquartier Südwest in Landau

Offener städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb



Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser

Landau in der Pfalz gehört zu den deutschen „Schwarmstädten“; Wohnraum wird dringend benötigt. Die Stadt plant daher ein neues Stadtquartier: Auf einer 13 Hektar großen Arondierungsfläche im Südwesten Landaus soll ein kompaktes Wohnquartier mit mindestens 800 Wohneinheiten entstehen. Neben hohen Nutzungs- und Gestaltungsqualitäten waren auch zeitgemäße Antworten auf Klimaschutz- und Mobilitätsfragen gefordert. Beim ausgelobten Realisierungswettbewerb vergab das Preisgericht drei Preise und zwei Anerkennungen.

1. Preis

Der Siegerentwurf der **THOMAS SCHÜLER ARCHITEKTEN STADTPLANER** (Düsseldorf) mit **Faktorgruen - Landschaftsarchitekten und beratende Ingenieure** (Freiburg) sieht eine robuste städtebauliche und gleichzeitig flexible Struktur für eine Entwicklung des Quartiers vor, lobte die Jury. Zentrale Entwurfsidee ist ein „Grüner Anger“, der auf der Anhöhe mittig durch das Gebiet geführt wird. Über diesen Grünraum erfolgen die freiräumlichen Verknüpfungen zur Innenstadt, den angrenzenden Quartieren sowie zum Landschaftsraum. Den Auftakt in das Quartier bilden zwei Entreeplätze, welche die Wollmesheimer Straße mit dem Anger verbinden. Die Erschließung erfolgt über kurze Stichstraßen, die zu den beiden Quartiersgaragen und den ebenerdigen Stellplätzen führen. Die Quartiersbereiche gruppieren sich um Nachbar-

schaftsplätze mit zeitgemäßen Mobilitätsangeboten, Spiel- und Kommunikationsflächen, welche Gemeinsamkeit und Identität innerhalb der Einzelquartiere fördern. Besonders angetan waren die Preisrichter von der hohen Flexibilität und Vielfältigkeit der angebotenen Raumtypologien für Wohnen, Arbeiten, Gewerbe und notwendiger Infrastruktur. Auch die Lage des Quartiersplatzes im Osten überzeugte: Der Platz fungiere als Scharnier zwischen dem Gebiet und den umgebenden Quartieren, so die Jury.

2. Preis

Der zweite Preis ging an **Schellenberg + Bäumler Architekten GmbH** (Dresden) mit **arc.grün Landschaftsarchitekten.Stadtplaner GmbH** (Kitzingen), deren Entwurf durch eine klare städtebauliche Struktur besteche, die trotz der zunächst ortsfremden städtebaulichen Dichte geschickt auf den Standort eingehe. Die Erschließung erfolgt mit einer Hauptsammelstraße durch das Quartier, die durch einen Ring ergänzt wird. Durch diese Erschließungskonzeption gelinge es den Verfassern im Quartiersinneren einen autofreien Anger auszubilden, der das Quartier in alle Richtungen mit dem Stadt- und Freiraum vernetzt. Eine Besonderheit der Arbeit ist das bewusste Abrücken der Bebauung von der Landesstraße und die Ausbildung eines Grünzuges als Pufferzone. Die im Norden etwas dichtere, geschlossener Bebauung lockert sich Richtung Süden auf und bildet einen offenen Übergang zum Landschaftsraum. Das

Quartier werde zu einem selbstverständlichen Teil der Landauer Siedlungsstruktur und biete Aufenthaltsqualitäten nicht nur im öffentlichen Raum, sondern auch im Blockinnenbereich, lautete das Juryurteil.

3. Preis

Die Berliner Bewertungsgemeinschaft **Studio Wessendorf** und **Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH** schlägt neun Baufelder vor, die eine kontinuierliche, abwechslungsreiche Raumsequenz bilden, so die Preisrichter. Zur Wollmesheimer Straße hin eher geschlossen öffnet sich die Bebauung nach Süden zum Landschaftsraum hin; drei öffentliche Platzräume dienen als Balkone zur Landschaft. Insgesamt stelle die Arbeit einen gelungenen Beitrag zur Suche nach der richtigen Form der „Stadt auf dem Land“ dar, so das Fazit.

Anerkennungen

Mit Anerkennungen würdigte das Preisgericht die Arbeiten von **MORPHO-LOGIC | Architektur und Stadtplanung** (München) mit **Lex_Kerfers Landschaftsarchitekten und Stadtplaner** (Bockhorn) sowie **SCHIRMER Architekten + Stadtplaner GmbH** (Würzburg) mit **WGF Landschaftsarchitekten** (Nürnberg). □ *Lena Pröhl*



2. Preis: Schellenberg + Bäumler Architekten GmbH, Dresden, mit arc.grün Landschaftsarchitekten.Stadtplaner GmbH, Kitzingen



3. Preis: Studio Wessendorf mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, beide Berlin

Klimaschutz und Dämmung



© Kristina Schäfer, Mainz

Distanz kennzeichnet diese Zeit, aber wir sind noch nicht untergegangen“, begrüßte Kammerpräsident Gerold Reker das Publikum zur ersten offiziellen Präsenzveranstaltung seit Beginn der Coronapandemie. Rund 70 Personen fanden am 8. September Platz vor dem Haupteingang des Brückenturms – Open Air und mit Abstand. Im Fokus standen die Themen Klimaschutz und Gebäudedämmung. Ina Seddig, SEDDIG FEHRMANN ARCHITEKTEN aus Mainz, stellte das Projekt „Neubau Zentrum für Umweltbewusstes Bauen“ vor und berichtete anhand des Kasseler Forschungszentrums über den Widerstreit zwischen Materialien und Kosten und ihre Erfahrungswerte in den Bereichen Bauphysik, Haustechnik und experimentelles Entwerfen. „Mit der ganzheitlichen Betrachtung

ungsweise aller Gewerke und der consequenten Umsetzung der geplanten Konzepte können Gebäude errichtet werden, die sowohl energetisch als auch unter Komfortgesichtspunkten zukunftsweisend sind“, so das Fazit von Seddig. Oliver Sommer, stereoraum Architekten GbR aus Wörrstadt, erläuterte anschließend, welche Punkte im Entwurfsprozess, vor allem im Hinblick auf das Thema Nachhaltigkeit, bei ihm im Fokus stehen: Die Umnutzung und Nachverdichtung im Bestand, die Anpassung und Optimierung des Flächenbedarfs, eine effiziente Gebäudetechnik sowie eine materialoptimierte Konstruktion und Baustoffauswahl. Im abschließenden Gespräch, das Prof. Thomas Giel, Hochschule Mainz, mit beiden Architekten führte, kristallisierte sich eine Kernaussage heraus: Das gemeinsame Entwerfen von Architekten mit Haustechnikern und die konstruktiv-kritische Diskussion mit Bauphysikern kann Informationsbrüche vermeiden und sollte vorangetrieben werden, um einen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen. □ Gina Reif

Innenansichten

ZB und LBS laden ein zum Gesprächsabend am **8. Oktober, 18.30 Uhr**. Diskutiert werden neue Konzepte für nachhaltiges Wohnen und ressourcenschonende Raumgestaltung.

Deutscher Bauherrenpreis 2020

Am **5. November, 18.30 Uhr**, wird die Ausstellung des Deutschen Bauherrenpreises im ZB eröffnet. Vorgestellt wird das prämierte Wohnprojekt „Neues Wohnen Sündersbühl“ aus Nürnberg, ein generationsübergreifendes Wohngebiet mit bezahlbarem Wohnraum. Nach dem Grußwort von Alexander Rychter, Verbandsdirektor des VdW Rheinland Westfalen, folgt ein Impuls von Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen. BDA-Präsidentin Susanne Wartzack führt vonseiten der Auslober in die Ausstellung ein.



Baukultur-Sommerreise

© Juliane Schmidt

Die Bundesstiftung Baukultur begab sich vom 17. bis 26. August mit ihrem Baukulturmobil auf eine Sommerreise durch Deutschland und stellte an verschiedenen Stationen den neuen Baukulturbericht 2020/21 „Öffentliche Räume“ vor. Auf der Route lagen „Schaufenster der Baukultur“, getragen durch Stiftungen, Initiativen, Vereine sowie engagierte Institutionen und Akteure. Sie wurden im Rahmen der Reise mit druckfrischen Publikationen der Bundesstiftung in der neuen Baukultur-Box versorgt. „Die Bundesstiftung Baukultur festigt mit der Sommerreise ihr Netzwerk und baut ihre Scharnierfunktion zwischen lokalen Partnern und der Bundesebene weiter aus“, erläutert Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur. „Im Gespräch mit den Akteuren vor Ort möchten wir unsere Unterstützung anbieten, wertvolle Anregungen mit Blick auf das Thema ‚Öffentliche Räume‘ und die Handlungsempfehlungen aus dem Baukulturbericht sammeln und Impulse für die Stiftungsarbeit mitnehmen.“ So auch geschehen am 17. August im Zentrum Baukultur. Übergeben wurde der Baukulturbericht an Kammerpräsident Gerold Reker. Der im Brückenturm produzierte Podcast wurde mit ihm und Dr. Elena Wiezorek in ihrer Funktion als Geschäftsführerin der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz aufgezeichnet. Er wird voraussichtlich im November veröffentlicht und unter anderem auf www.zentrumbaukultur.de zu sehen sein. □ Gina Reif

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Mainz
Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH, Anschrift wie Verlag.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetcc.com.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte November

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/x/fortbildung.

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Abweichungen im Seminarprogramm kommen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
26.10.2020	Mainz	Frau am Bau – Souverän führen, überzeugend handeln Dipl.-Ing. Gerhild Burkard, Architektin, Köln	20074 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
27.10.2020	WEBINAR	DIN 18205 – Bedarfsplanung im Bauwesen Seminar für Absolventen in der Praxis Univ.-Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus	20528 8 UE	AIP: 80 €
28.10.2020	WEBINAR	Bauleitung, leiten statt leiden! Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	20075 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
28.10.2020	WEBINAR	Termin- und Kapazitätsplanung Seminar für Absolventen in der Praxis Univ.-Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus	20529 8 UE	AIP: 80 €
30.10.2020	WEBINAR	Das Heft fest in der Hand – Besprechungen wirklich führen Dipl.-Ing. Lothar E. Keck, Architekt, Stadtplaner, Köln	20076 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
03.11.2020	WEBINAR	Praxisseminar – Erstellen von Brandschutzkonzepten Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau; Dr. Ulrich Max, Brandschutzsachverständiger, Bruchsal	20077 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
06.11.2020	WEBINAR	Low-Tech-Architektur Prof. Dr.-Ing. Angèle Tersluisen, Darmstadt	20079 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
09.11.2020 – 09.06.2021	Mainz/ WEBINAR	Lehrgang Sachverständige(r) für Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken 2020/2021 Referententeam	20180 128 UE	Mitglieder: 2.800 € Gäste: 3.360 €
10. – 12.11.2020	Mainz	Basiskurs BIM in der Architektur Referententeam	20190 24 UE	Mitglieder: 810 € Gäste: 1000 €
11.11.2020	WEBINAR	Kriegsbeil oder Friedenspfeife? Konflikte verstehen und lösen Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Lothar E. Keck, Architekt, Stadtplaner, Köln	20530 8 UE	AIP: 80 €
13.11.2020	WEBINAR	Social Media für Architekten – Effektives Büromarketing in sozialen Netzwerken Dipl.-Ing. Eric Sturm, Webdesigner, Blogger und Fachjournalist, Berlin	20082 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €